

**Veröffentlichungen
des Round Table Mittelstand**

Band 3

**Der Mittelstand an der Schwelle
zur Informationsgesellschaft**

**Herausgegeben von
Friederike Welter**



Duncker & Humblot · Berlin

ZUR REIHE

Mitglieder

Dr. Alexander Barthel (ZDH)

Prof. Dr. Heinz Klandt (EBC)

Josef Düren (BDI)

Dr. Bernhard Lageman (RWI)

Dr. Marc Evers (DIHK)

Dr. René Leicht (IfM Mannheim)

Dr. Rainer Feuerstack (Monopolkommission)

Dr. Georg Licht (ZEW)

Dr. Kurt Hornschild (DIW)

Dr. Klaus Müller (SfH)

Dr. Norbert Irsch (KfW)

Dr. Joachim Ragnitz (IWH)

Dr. Gunter Kayser (IfM Bonn)

PD Dr. Friederike Welter (RWI, JIBS)

Die Mitglieder des Round Table Mittelstand diskutieren in regelmäßigen Gesprächsrunden aktuelle wirtschaftspolitische Themen mit besonderem Mittelstandsbezug. Die Ergebnisse der Sitzungen werden über Publikationen zu mittelstandsrelevanten Generalthemen der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Kreis will damit einen Beitrag zu einer fundierten mittelstandspolitischen Diskussion leisten.

FRIEDERIKE WELTER (Hrsg.)

Der Mittelstand an der Schwelle
zur Informationsgesellschaft

Veröffentlichungen des Round Table Mittelstand

Herausgegeben von

dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag, Berlin
dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung, Essen
und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks, Berlin

Band 3

Der Mittelstand an der Schwelle zur Informationsgesellschaft

Herausgegeben von

Friederike Welter



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 2005 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 1432-8399
ISBN 3-428-11668-2

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Inhaltsverzeichnis

<i>Friederike Welter</i>	
Einleitung.....	7
<i>Friederike Welter und Bernhard Lageman</i>	
Neue Informationstechnologien und Wandel betrieblicher Strukturen – Renaissance der KMU?	13
<i>Gunter Kayser</i>	
Mittelstand an der Schwelle zum Kommunikationszeitalter?	31
<i>Rainer Feuerstack</i>	
Neue empirische Grundlagen zur qualitativen Bestimmung des Mittelstands	45
<i>Dirk Engel und Helmut Fryges</i>	
Das Gründungsgeschehen in Deutschland	55
<i>Alexander Barthel</i>	
Das Handwerk in der Informationsgesellschaft	71
<i>Michael Rothgang und Lutz Trettin</i>	
Rezeption und Nutzung der neuen Informationstechnologien im Handwerk.....	87
<i>Frank Migalk</i>	
Bedeutung elektronischer Marktplätze für KMU	109
<i>Jörg Sydow</i>	
Management von Unternehmungsnetzwerken – Auf dem Weg zu einer reflexiven Netzwerkentwicklung?.....	123
<i>Jutta Günther</i>	
Innovationskooperationen deutscher Unternehmen im europäischen und innerdeutschen Vergleich.....	147
<i>Lutz Trettin</i>	
Virtuelle Unternehmen: Aktuelle Entwicklungen, Potenziale und Grenzen temporärer, elektronisch basierter Unternehmensverbünde...	161
Autorenverzeichnis	187

Einleitung

Von Friederike Welter

Der vorliegende Band des Round Table Mittelstand befasst sich mit dem Mittelstand an der Schwelle zur Informationsgesellschaft. Er greift damit ein Thema der mittelstandspolitischen Diskussion auf, das in den 1990er Jahren an Aktualität gewonnen hat. Zwar ist die Euphorie um die dot.com verklungen, die „Informationsgesellschaft“ wird trotzdem jeden Tag mehr Realität, haben doch die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien in vielen Bereichen des beruflichen und privaten Lebens Einzug gehalten. Auch für den Mittelstand verändert sich die Welt; hier schlägt sich die Verbreitung neuer Technologien weniger in kurzfristigen, spektakulären Produktivitätsgewinnen nieder, als vielmehr in neuen Formen des Wirtschaftens und der betrieblichen Organisation sowie der Beziehungen zu Kunden, Lieferanten und Wettbewerbern.

Damit einher geht eine zunehmende Vernetzung in und zwischen Unternehmen, da sich mit dem Vordringen der neuen IuK-Technologien die technologische Grundlage auch für komplexe Unternehmenskooperationen radikal verändert hat. Dass die neuen IuK-Technologien der Vernetzung zwischen Unternehmen, aber auch der Vernetzung von Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Intermediären Auftrieb geben, scheint unbestritten. Manche Forscher sehen in dieser Entwicklung die Möglichkeit angelegt, dass sich die Großunternehmen in einer Myriade eng vernetzter, selbständiger Klein- und Mittelunternehmen auflösen. Dies würde auf einen technologisch fundierten Siegeszug der KMU hinauslaufen. Andere Forscher sehen dagegen im „Networking“ in der Wirtschaft weniger eine Ablösung des Großunternehmens als vielmehr einen Wandel der Binnenstrukturen der Großunternehmen und der Koordinationsmuster wirtschaftlicher Aktivitäten, der letztlich auf eine Schwächung der volkswirtschaftlichen Position der KMU hinauslaufe.

Informationstechnologien im Mittelstand sowie KMU in Netzwerken sind vor diesem Hintergrund mittelstandspolitisch höchst aktuelle Themen, die sowohl den Nerv aktueller wirtschaftspolitischer Diskussionen treffen als auch ein offenes, dynamisches und höchst interessantes Forschungsfeld ansprechen. Beide Themen wurden vom Round Table Mittelstand in zwei seiner Begegnungen

in den Jahren 2001 und 2002 aufgegriffen; dieser Band präsentiert die dort diskutierten Beiträge.

Grundlegende Einflüsse der IuK-geprägten Ökonomie und wichtige Rahmensetzungen für den Mittelstand stehen im Mittelpunkt der Beiträge von *Welter/Lageman* und *Kayser*. *Welter/Lageman* fragen nach den langfristigen Perspektiven für den Mittelstand in einer von IuK-Technologien geprägten Welt, insbesondere danach, ob der Mittelstand eine Renaissance erlebt bzw. erleben wird. Sie kommen zu dem Schluss, dass neue IuK-Technologien nicht zwangsläufig die Position des Mittelstands stärken oder schwächen, sondern sehr unterschiedliche Szenarien möglich sind, die stark von den jeweiligen institutionellen Gegebenheiten und ihren Beharrungstendenzen abhängen. Nicht zuletzt kann Politik – z.B. die Wettbewerbspolitik – die organisatorische Entwicklung der Wirtschaft im Internetzeitalter stark beeinflussen.

Kayser fragt in seinem Beitrag, inwieweit der Mittelstand bereits von den neuen Technologien profitiert. Ausgehend von einem Modell, das die kommunikativen Verknüpfungen des Unternehmens mit seiner Umwelt in den Mittelpunkt rückt, untersucht er die Auswirkungen der IuK-Technologien auf das Verhalten und nutzt dafür empirische Ergebnisse des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn. Sein Fazit ist, dass der Mittelstand nicht mehr nur an der Schwelle zum Kommunikationszeitalter steht, sondern dieses zumindest betreten hat. So wird das Internet intensiv in nahezu allen Unternehmen zum Transport von Nachrichten und als Informationsmedium eingesetzt. Jedoch nutzt erst eine Minderheit mittelständischer Unternehmen, und dies auch nur fallweise, weitere Optionen der IuK-Technologien und erschließt sich darüber – wie der Autor es formuliert – „ein neues Tor zur Existenzsicherung“.

Feuerstack greift mit seiner Diskussion um neue empirische Grundlagen zur qualitativen Bestimmung des Mittelstands einen wunden Punkt des mittelstandspolitischen Diskurses auf, wissen wir doch (zu) wenig um die Unternehmensverflechtungen, die den Mittelstandsbegriff und seine korrekte Abgrenzung in Frage stellen (können). Die Statistischen Ämter beschränken sich bei der Aufbereitung amtlicher Daten auf die jeweils kleinsten *rechtlichen* Einheiten und vernachlässigen damit Unternehmensverbindungen (z.B. Konzerne, Kooperationen, Ketten, Verbundgruppen). Auf diese Weise kann kein realistisches Abbild der tatsächlichen ökonomisch relevanten Größenstrukturen der Wirtschaft gewonnen werden. Die Monopolkommission hat die empirische Bedeutung dieser Gruppenbildung exemplarisch für das Berichtsjahr 1997 untersucht; diese Ergebnisse und ihre Implikationen für die amtliche Berichterstattung sowie für unser Bild über den Mittelstand skizziert der Autor in seinem Beitrag.

Wie stellt sich das Gründungsgeschehen in einer zunehmend von neuen Technologien bestimmten Umwelt dar – diese Frage wird im Beitrag von *Engel/Fryges* behandelt. Die beiden Autoren erläutern zunächst die Datengrundlage ihres Beitrags, das Gründungspanel des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung, das auf Daten der Creditreform beruht, und dessen Unterschiede zu anderen Datenquellen, bevor sie das Gründungsgeschehen in Ost- und Westdeutschland in den 1990er Jahren nachzeichnen. In Ostdeutschland waren die frühen 1990er Jahre durch den Aufbau eines komplett neuen Unternehmensbestands bestimmt, was sich in anfänglich hohen, dann rückläufigen Gründungszahlen ausdrückte; seit 1995 stagniert das Gründungsgeschehen. In Westdeutschland dagegen waren die 1990er Jahre durch einen fast stetigen Anstieg der Gründungen gekennzeichnet. Als problematisch werten die Autoren insbesondere mit Blick auf Ostdeutschland die niedrigen Gründungsintensitäten in den technologie- und wissensintensiven Branchen.

Im Sinne einer Bestandsaufnahme beschäftigen sich die Beiträge von *Barthel*, *Rothgang/Trettin* sowie *Migalk* mit der Anwendung der neuen Technologien in KMU. Am Beispiel des Handwerks untersucht *Barthel* in seinem Beitrag die Zusammenhänge zwischen Informationsgesellschaft und dem Strukturwandel. Erstere identifiziert er als wichtige Triebfeder im strukturellen Wandel, um dann im Folgenden die Möglichkeiten des Handwerks im und aufgrund des Strukturwandels zu skizzieren, die sich diesem über die neuen IuK-Technologien eröffnen. Technologietransfer und die Diffusion neuer Technologien stellt sich als ein wichtiges Thema in diesem Zusammenhang heraus. Hier verweist der Autor auf die Notwendigkeit, die Zusammenarbeit mit Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen zu verstärken. Aber nicht nur der Technologietransfer, auch Kapital und die Qualifikation im Betrieb können die Nutzung der IuK-Technologien im Handwerk beeinflussen.

In diesem Zusammenhang untersucht der Beitrag von *Rothgang/Trettin*, wie Handwerksunternehmen mit den neuen Technologien umgehen und inwieweit unternehmerisches Handeln im Handwerksbetrieb davon bereits bestimmt wird. Dafür werden neuere empirische Erhebungen des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung zum Innovationsverhalten von Handwerksbetrieben genutzt. Die Autoren verdeutlichen, dass das Handwerk nun im Vergleich zu älteren Befunden bei der Ausstattung mit IuK-Technologien zur Industrie aufgeholt hat, mit Ausnahme kleinster Unternehmen. Bei der Anwendung jedoch bewegen sich die Handwerksbetriebe auch noch zu Anfang des 21. Jahrhunderts weitaus stärker auf konventionellen Feldern als auf komplexen Anwendungsgebieten, von Ausnahmen im Holzgewerbe, den Gesundheitshandwerken und den in industrielle Zuliefersysteme eingebundenen Betrieben abgesehen.